

# Hallische Zeitung

(im G. Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Entnahme 20 1/2 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Zhr. 5 Sgr.  
Insertionsgebühren 1/4 Sgr. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 28.

Halle, Donnerstag den 3. Februar  
Hierzu eine Beilage.

1859.

## Deutschland.

Berlin, d. 1. Februar. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, geruht: Den bisherigen Gerichtsassessor Rudolph Karl Bernhard Brüggemann zu Erfurt zum Garnison-Auditeur in Posen zu ernennen. — Der Berg-Referendarus Theodor Melchior Wagner ist zum Berg-Geschwornen im Bezirk des Bergamts zu Eisleben, und der Berg-Referendarus Ludwig Offenbach zum Berg-Geschwornen im Bezirk des Bergamts zu Halberstadt ernannt worden. — Der Kreis-Bezirksarzt Dr. Wilhelm zu Neumark ist zum Kreis-Physikus des Kreises Ziegenrück ernannt; und am Gymnasium zu Torgau die Anstellung des Lehrers Dörny als ordentlicher Lehrer genehmigt worden.

Der König wurde, wie aus Rom berichtet wird, am 21. vor. M. von einer leichten Erkältung befallen, die Se. Maj. bis zum folgenden Tage an das Bett fesselte, aber schon am 23. wieder ganz gehoben war.

Es dürfte nicht mehr in Zweifel sein, daß dem Landtage noch in der gegenwärtigen Session ein Gesetzentwurf über die Grundsteuerfrage vorgelegt werden wird. Der Entwurf liegt bereits im Ministerrath vor und enthält die Aufhebung der Steuerfreiheit gegen Entschädigung. Der Entwurf dürfte diesmal sich der Zustimmung der großen Grundbesitzer erfreuen, wenn sie bedenken, daß sie dadurch der heillosen Alternative entgehen, ihre bisherige Steuerbefreiung ohne Entschädigung aufgehoben zu sehen; dagegen zweifelt man sehr, ob der Entwurf auf die Beistimmung der rheinischen und westphälischen Abgeordneten werde rechnen können.

Am 28. v. Mts. starb zu Meran in Tirol Karl Friedrich Hubertus Reichgraf von Merveldt, eins der hervorragendsten Mitglieder des Herrenhauses.

## Einige Neujahrsbetrachtungen.

VIII.

In dem zurückgelegten Jahre bildeten sogleich im Beginn desselben und bis zu seinem Ablauf die im Zollverein bestehenden Durchgangsabgaben den Gegenstand einer lebhaften Erörterung sowohl in den Versammlungen von Regierungs-Bevollmächtigten und in deutschen Abgeordnetenversammlungen, als in den Handelskammern und in der Presse. Das allgemeine der Sache inwohnende Interesse und der immerhin bedeutungsvolle Einfluß, der allen Arten von Transitabgaben im Güterverkehr zwischen den verschiedenen Handels- und Zollgebieten beizumessen ist, war für mich groß genug, dem Gange der Verhandlungen und den zum Theil hitzigen, wohl auch gar etwas übertreibenden und überfügenden Meinungskämpfen mit Aufmerksamkeit zu folgen. Ich darf mir nun wohl, obgleich die öffentliche Debatte noch zu keinem Resultate geführt hat und der Streit sich vielleicht schon in der nächsten Zukunft wieder in den Vordergrund drängen wird, schon jetzt erlauben, unsern Lesern einige nicht so leicht zur Hand bereite Thatsachen vorzulegen, um dadurch ihr eigenes Urtheil in der Sache selbst zu erleichtern oder zu befestigen.

Österreich hat — wenn man so sagen darf — das Verdienst, die Verhandlung über die Durchgangszölle hervorgerufen zu haben. Wir wollen nicht darauf eingehen, wie bedenklich man es gleich Anfangs hätte finden sollen, daß es Österreich war, welches bei seinen sehr starken Zollabgaben und bei seinen vielleicht noch weit stärkeren Finanzbedürfnissen plötzlich mit Beschwerden über Belastungen und Hemmungen des freien Güterverkehrs vor die Öffentlichkeit trat. Wie dem indess sein mag, im Anfang des abgelaufenen Jahres kam in Folge des österreichisch-deutschen Handelsvertrages eine Konferenz aus österreichischen und zollvereinsländischen Regierungsbevollmächtigten in Wien zusammen, angeblich um zu berathen, wie die bereinstimmte Verschmelzung der beiden Zollgebiete Deutschlands und Österreichs zu einem einzigen großen ökonomischen Mittelreiche Europas angebahnt werden könne. Unter den Anträgen, welche Österreich dieserhalb stellte, befand sich auch die Forderung, der Zollverein solle die von ihm angeordneten Durchgangsabgaben aufheben.

Minden, d. 30. Jan. Welche geringe Verbreitung die „Patriotische Zeitung“ trotz der Bemühungen ihrer Gründer während ihres Bestehens gefunden hat, beweist wohl am besten der Umstand, daß der Verleger derselben, Buchdrucker Bruns, noch eine ganz bedeutende Summe (man spricht von 3000 Thln.) für Druckkosten zu fordern hat. Rechnet man hierzu die bedeutenden durch die Hände des Kaufmanns C. aus bis jetzt noch unbekanntem Quellen der Zeitung und deren Redaction zugeflossenen Summen, sowie die durch Aktien-Zeichnungen aufgefundenen Beträge, so muß der Ertrag der Zeitung selbst ein äußerst geringer gewesen sein.

Dresden, d. 31. Jan. Die Sächsische Constitutionelle Ztg. schreibt: Aus Waldheim erfahren wir, daß der 1850 zum Tode verurtheilt, dann zu lebenslänglichem Zuchthause begnadigte ehemalige preussische Secondelieutenant Bodo v. Glümer am 27. Jan. vollständig begnadigt entlassen worden ist. Sein Bruder, der eben angekommen war, um ihn im Zuchthaus zu besuchen, schloß einen Freier in seine Arme und die Freudenthränen beider weiheten die ergreifende Scene des Wiedersehens.

Uthoe, d. 30. Januar. Es circulirt hier eine an die Mitglieder der Ständeverammlung gerichtete Adresse aus Dresden, welche die Stände auffordert, die „Rechte des Landes Schleswig-Holstein“ zu wahren. Es heißt am Schluß derselben: „Benutzt diesen Moment und verkündet laut, Ihr holsteinischen Männer, daß das meermehrunglunge Holstein und Schleswig nur Ein Land sei. Bleibt Ihr jetzt stumm, sprecht Ihr es jetzt nicht kräftig und einstimmig aus, Euer Lösungswort „Ewig zusammen“, so ist auf immer das feste Band zerissen und Schleswig fortan und durch Euch nur ein Südjütland.“ Unter den Unterschriften befinden sich u. a. D. Baudis, v. Ahlefeldt, W. Bessler, Bremer, Droyßen, Francke, v. Numohr, J. Dshausen, Scherk, A. Michelsen.

Ohne Zweifel hat der österreichische Verkehr Ursache zu wünschen, daß er sich im Auslande so frei als möglich bewegen dürfe, ohne durch Abgaben irgend welcher Art in dieser Freiheit gehindert zu werden. Aber fühlt denn nicht der Handel jedes andern Landes dasselbe Bedürfnis? Trat Österreich mit einem Ansinnen der beschnittenen Art vor den Zollverein und vor die öffentliche Meinung, wäre es nicht zuerst und vor allem seine Pflicht gewesen, in seinem eignen Gebiete dem freien Verkehre eine bleibende Stätte zu bereiten? Prüfen wir, wie es in dieser Beziehung in Österreich aussieht.

Im Jahre 1856 nahm Österreich 20,577,889 Fl. oder 14,404,522 Zhr. aus seinen Eingangszöllen ein; in demselben Jahre betrug die Durchfuhrzölle und Nebengebühren desselben 931,834 Fl. oder 652,284 Zhr. Die letztere Summe machte daher 4 1/2 Prozent von den Eingangszöllen aus.

In demselben Jahre betrug die Eingangszölle im Zollverein 25,549,599 Zhr. und die Durchgangszölle brachten 379,985 Zhr. ein; die letztere Summe machte mithin 1 1/2 Proz. von den Eingangszöllen aus.

Es folgt hieraus, daß, während Österreich 4 1/2 Prozent seiner im Allgemeinen aus höheren Tarifrungen entfallenden Eingangszölle erhebt, die Freiheit des Waarenverkehrs mithin weit mehr belastet und hemmt, der Zollverein dagegen unter einem Tarif, dessen Grundzüge der Freiheit des Handels weit besser entsprechen, nur 1 1/2 Prozent Transit erhebt, und mithin dem Verkehre sowohl durch seinen Tarif als durch seine Transitabgaben ein ungleich größeres Maß von freier Bewegung als Österreich gestattet.

Wäre es den österreichischen Staatsmännern wirklich Ernst gewesen, für beide Handelskörper gleiche Verhältnisse herbeizuführen, so hätten Gerechtigkeit und Billigkeit von ihnen verlangen und erwarten müssen, daß sie mit der dem Zollverein angemessenen Verkehrsbeschränkung im eignen Lande den Anfang gemacht und dadurch einen thatsächlichen Beweis ihrer ernstlichen Fürsorge für die Bedürfnisse des internationalen Verkehrs gegeben hätte.

Es scheint als etwas Auffälliges angesehen werden zu können, daß

Die hollsteinischen Stände haben mit allen gegen eine Stimme beschloffen, auf die Vorlage der Regierung, betreffend die Aufhebung der Dinggerichte, nicht einzugehen, weil die zur Ersetzung der Dinggerichte bestimmten Amtshäuser auf verfassungswidrigem Wege entstanden seien.

Dem „Frankf. Journ.“ wird geschrieben: Die Berliner „Nat.-Ztg.“ ließ sich von hier berichten, daß der Verfassungs-Ausschuß sich in zwei Parteien (wenn auch vorerst nur in formaler Hinsicht) gespalten habe. Das ist nicht begründet. Der Ausschuß hält fest zusammen; was er will, und huldigt weder absolutistischen noch anderen, ob konstitutionellen oder republikanischen Grundfäden; der Ausschuß weiß, was den Hollsteinern Noth thut. Sieht es auch eine, außerhalb des Ausschusses vereinzelt dastehende Persönlichkeit oder deren sogar zwei, die dem Neu-Hollsteinismus huldigen, die thun nichts in der Sache, da der Ausschuß ein kompaktes geschlossenes Ganze bildet und die ganze Mehrheit der Stände diesem geschlossenen Ganzen folgt, unbedenklich, ob der Pfad ein dornenvoller oder ein mit Rosen geschmückter wird.

Wien, d. 30. Jan. Der Ton der hiesigen Blätter ist jetzt weniger friedlich, als bisher; auch die „Desterr. Ztg.“ verschließt sich nicht mehr dem ganzen Ernst der Situation. Sie stellt zwar noch immer die Existenz einer italienischen Frage in Abrede, doch nur in dem Sinne, daß sie jede fremde Einmischung in die Verhältnisse der Lombardie ablehnt. Der „Allg. Ztg.“ wird von einer englischen Note geschrieben, welche hier eingetroffen sein und die gegenwärtige politische Lage in eingehender Weise besprechen soll. Dieselbe soll hier einen sehr guten Eindruck gemacht haben. Was das Rundschreiben des Grafen Walewski betrifft, so hört man darüber, daß in denselben die Gerüchte, welche in der letzten Zeit über die Absichten Frankreichs in Italien verbreitet wurden, auf eine sehr geschickte Art dementirt werden. Außerdem sollen auch die bei den verschiedenen Mächten beglaubigten Gesandten von Paris aus angewiesen worden sein, beruhigende Erklärungen über die französische Politik abzugeben. Im Widerspruch mit diesen friedlichen Versicherungen stehen freilich die fortwährenden Rüstungen in Frankreich und Piemont, sowie die aus Turin eingetroffenen Nachrichten, denen zufolge Prinz Napoleon bei verschiedenen Gelegenheiten einer Sprache sich bedient haben soll, die eine friedliche Auslegung nicht zulasse.

die Verhandlungen insgesammt, so weit sie zur öffentlichen und zu unserer Kenntniß gekommen sind, auf diesen Theil der Frage keine Rücksicht genommen, ihn nicht einmal berührt haben. 1856 erhob Oesterreich an

Einfuhrzölle	20,577,889 Fl.
Ausfuhrzölle	592,073
Durchfuhrzölle	64,030

Außerdem aber erhebt die österreichische Douane unter dem seltsamen Titel „Nebengebühren“ noch beträchtliche Summen, welche in dem genannten Jahre die Höhe von 867,804 Fl. erreichten. Wir haben für den Augenblick keine Veranlassung, zu prüfen, in wie weit es nach den geltenden Grundfäden einer zweckmäßigen und weisen Zollpolitik und Zollverwaltung gerechtfertigt erscheine, neben den Hauptabgaben noch Nebenrenten sich zu stipuliren; nur das dürfen wir sagen, daß der beträchtlichste Theil dieser sogenannten Nebengebühren dem Transit zur Last fällt, daß es mithin eine auffällige Täuschung wäre, wenn man behaupten wollte, der Betrag der österreichischen Durchfuhrzölle sei nur 64,000 Fl., und zwar sei die Summe deshalb so gering, weil die Durchfuhr in Oesterreich so gut wie freigegeben wäre.

Gleichwohl ist dies doch geschehen und die deutsche Presse hat es nicht der Mühe werth geachtet, das seltsame Verfahren gebührend zu würdigen. Hier wird es genügen, dasselbe berührt zu haben, um die folgende Bemerkung im rechten Lichte zu betrachten.

Als Oesterreich seine Anträge auf Aufhebung der zollvereinsländischen Transitzölle stellte, erklärte es sich bereit, auch seine Einfuhrabgaben aufheben und den Verkehr freigeben zu wollen. Es verstand darunter aber nur jene Belastungen, deren Ertrag 64,000 Fl. oder 44,800 Thlr. ausmacht, und nicht auch jene Einnahmen, welche mit dem Durchfuhrzoll erhoben in der Summe der sogenannten „Nebengebühren“ stehen.

Die österreichischen Anträge verlangten, der Zollverein solle auf eine Einnahme von 350,000 Thlr. verzichten, während das Gegengebot nur 44,800 Thlr. werth ist. Das ist denn doch nach unserer Auffassung und wenn man die erwähnten Reserven für Etablirung der in Aussicht gestellten Transitzölle erwägt, eine seltsame Art von Löwenvertrag.

Ohne Rücksicht darauf, daß das, was Oesterreich anbot, in der That eine so verheerliche Kleinigkeit ist, daß wahrscheinlich das Gehalt eines einzigen diplomatischen Agenten, z. B. des Präsidialgesandten in Frankfurt, diese Summe wenn nicht übersteigt, doch erreicht, nannte es dennoch die über neunmal größere Summe des Zollvereins ein im Verhältniß zu den Vortheilen, welche dem Verkehr erwachsen müßten und sicher erwachsen würden, gar nicht in Betracht kommendes Opfer.

Ungeachtet die Wiener Phantasia die großartigste und glänzendste Handelsentwicklung verheißt, hat doch die nüchterne Handels- und Finanzpolitik so wenig Vertrauen zu den aufgeregten, hoffnungsreichen Phantasien, daß sie bis heute auch nicht einmal den geringen Transitzoll, der in die österreichische Steuerkassette fällt, dessen Aufhebung als das Mittel betrachtet wurde, jenen Schwung des orientalischen Handels hervorzuzaubern, aufgehoben hat. Die österreichischen Transitzölle bestehen noch, und das mit Recht in dem Falle, daß es sich darum handelt, ob der internationale Handel nicht etwa nur zwischen zwei kleineren oder größeren Staaten, sondern zwischen zwei Welttheilen, zwischen Asien mit seiner Fülle oder Produkte, und zwischen Europa mit seinem Reichthum an alter Kultur, an dichter Bevölkerung, an großer Kapitalkraft und an allen begehrens-

Wien, d. 1. Februar. (Tel. Dep.) Das heute erschienene „Reichsgesetzblatt“ zeigt an, daß an mehreren Reichsgrenzen, namentlich an den südlichen, die Ausfuhr von Pferden ganz verboten sei. In den anderen Grenzen des Reichs ist die Ausfuhr nur mit Bewilligung der Behörden gestattet.

## Frankreich.

Paris, d. 31. Jan. Der „Moniteur“ ist auch heute in seinen Mittheilungen über die sardinische Heirath und die Einzugs-Festlichkeiten in Genua, so wie über die Vorbereitungen zum Empfange in Marseille, Fontainebleau und Paris sehr kurz. Das einzige Bemerkenswerthe in diesen Notizen ist die Nachricht, daß die Bevölkerung überall in Sardinien herzuwilt und den Neuwermählten „den begehrtesten Empfang bereitet.“ — Der Artikel im gefrigen „Constitutionnel“, worin der Effectivbestand der französischen Armee aufgezählt wird, ist aus dem Kabinette des Kaisers direkt an das Blatt gesandt worden, und der Kriegsminister hat nichts davon gewußt. In der Bourse war man darüber benürrigt. — Die „Gazette de France“ findet den Artikel des „Constitutionnel“ durchaus nicht beruhigend und erfreulich. Das jetzt so viel gepriesene Princip: Si vis pacem para bellum, meint sie, habe seine großen Bedenklichkeiten; denn erstens koste ein bewaffneter Friede der Nation fast so viel wie ein Krieg, und zweitens sei in vielen Fällen die Leichtigkeit, die man sich reservirt hatte, das Schwert ziehen zu können, eine Hauptveranlassung geworden, daß es wirklich zum Kriege in Europa gekommen. — Die „Presse“ schreibt: „Der Handel ist fast in allen Zweigen sehr still; man wartet die Entscheidung der Frage ab: Krieg oder Frieden? Bei der jetzigen Ungewißheit haben die Kommissionäre ihre meisten Bestellungen aufgeschoben, und die Fabrikanten lassen die Produkte langsamer angehen und haben vorläufig jeden Ankauf von Rohstoffen eingestellt. Einige Fabriken haben bedeutende Bestellungen von Tuch für die Armee erhalten; andere Special-Geschäfte arbeiten Tag und Nacht, um in kürzester Frist die verlangten Lieferungen zu machen, welche sich alle auf Vorbereitungen zum Kriege beziehen.“

Paris, d. 31. Januar. In hiesigen politischen und diplomatischen Kreisen ist die Stimmung noch immer dieselbe. „Die so beharrlich abgeläugneten oder bekämpften Kriegssymptome treten hart-

warten, unentbehrlichen Kunstsergegnissen des Fleisches und der Verstandthätigkeit in Schwung gebracht werden soll. Bei einem solchen Verkehre ist doch eine Abgabe von 40,000 Thlr. eine so übertrieben lächerliche Summe, daß ein einziges Handelshaus in Amsterdam im Stande wäre, durch die Herabsetzung der Discretionsgebühren, die seine Magazinarbeiter, Aufwahrer und Packer erhalten, die ganze Summe aufzubringen, ohne daß deshalb in den Handlungsbüchern auch nur eine Schmälerung um einen Deut zu verzeichnen wäre.

Auch hierbei, worüber so oft und mit Recht geklagt wird, zeigt sich in den leitenden Verwaltungskreisen eine völlig unrichtige und noch dazu äußerst kleinliche Auffassung der Bedeutung und des Charakters des großen Verkehrs. Allerdings ist der Großhandel auch gegen die kleinsten Bedenkrächtigungen empfindlich, und gerade er ist um so empfindlicher, weil seine Gewinne und die von ihm beanspruchten Aequivalente für seine Thätigkeit und für die von ihm übernommene Gefahr doch immer oder in der Regel in geringen Prozenten bestehen, während der Kleinhändler und der Krämer, der auf einen bestimmten und lokalen Kundenkreis, oft nicht oder kaum auf die eine Häuserreihe einer Straße beschränkt ist, die höchsten Prozente nimmt und sehr oft nehmen muß, wenn er sein Vermittelungs-geschäft dauernd sichern will. Aber in dem Verkehre von Welttheil zu Welttheil, so zu sagen von Race zu Race, in welchen die Waareinheiten, nach denen die Hin- und Herfuhungen des Güterverkehrs gemessen werden, aus Millionen bestehen, ist doch eine Summe von 40,000 Thlr. wirklich kaum einem Tropfen in dem tropfischen Regenquaste vergleichbar. Die Wahrheit dieser Bemerkung liegt so nahe und ist ohne weitere Ausführung so begründet, daß man sich sicher auch in Oesterreich über die Nichtigkeit wird überzeugt haben. Denn es ist eben so gewiß, daß das Fortbestehen der österreichischen Transitzölle die Durchfuhr nicht um einen Centner vermindert haben, wie es für ausgemacht angesehen werden kann, daß die Aufhebung jener Abgabe den Transit nicht um ein Loth vermehren wird. Am allerwenigsten aber darf man, obgleich die österreichische Politik uns den orientalischen Handel als das handelspolitische und ökonomische Eldorado Jahr für Jahr empfiehlt und anpreist, hoffen, daß die alte Handelsroute der Donau mit dem einfall in Wohlhabenheit, Kunstflinn, Gewerthleiß und Luxus blühenden Sammelboden des europäisch-asiatischen Handels, Konstantinopel, wieder zur voll- und glühendsten Welthandelsstraße erwache, wie sie es war, als Konstantinopel noch der Sitz des byzantinischen Kaiserthums war, als Flotten Meilenlang die Donau bedeckten, Fürsten und Könige mit Heeren hinab nach dem schwarzen Meere schwammen und das abendländische und morgenländische Kaiserthum mit einander am Bosphorus unterhandelten. Diese Zeiten aller müßeliger und erzwungener Verkehrsblüthe sind eben so wie die Wasser, welche Heinrich den Löwen, Heinrich Tafomirgott oder den Kaiser Friedrich Barbarossa nach Ungarn trugen, in dem Meere der Vergänglichkeit begraben und kehren nicht wieder, so lange der mächtig geschwellte europäische Weltverkehr den Stempel des atlantischen Handels an seiner Stirn trägt.

Nach diesen kurzen Bemerkungen wollen wir die Donau-Träume von dem Wiederaufleben alter abgestorbener Handelswege und von der Rückkehr des unendlich geschwellenen und stets höher und höher gehenden Verkehrsstromes in sein altes, enges und verändertes Bett, wie eine abnormale Geistes-thätigkeit nicht weiter führen, aber auch und nicht leere machen, am allerwenigsten aber irgend welches Geldopfer uns aufwenden lassen.

nädig jeden Augenblick von Neuem auf, bemerkt die erste Correspondenz der „Independance Belge“, obgleich jedoch Alles in Frankreich auf Krieg hindeuten scheint, so dauern doch die Gesandtschaften fort, und es wollen dem Vernehmen nach die Departements durch ihre Abgeordneten zum gesetzgebenden Körper eine Kundgebung für den Frieden machen lassen. Unter den Abgeordneten, die bereits in der Hauptstadt eingetroffen, ist die Rede davon, keinem Militär bei den Bureauwahlen Stimmen zu geben. Diese Demonstration würde jedoch nur die Animosität der Kriegspartei steigern, und die Entschlossenheit der Friedenspartei müßte demnach schon einen hohen Grad erreicht haben, wenn ein solcher Schritt im gesetzgebenden Körper Erfolg haben sollte. In den Regierungskreisen traut man den Abgeordneten allerdings wenig Begeisterung für die sardnische Heirath zu, und es heißt sogar, die Dotation für den Prinzen Napoleon solle prinzipiell nicht durch den gesetzgebenden Körper, sondern durch einen Senatsbeschluss erzielt werden. Diese Dotation wird eine halbe Million betragen. Die der Jerome'schen Linie bewilligte Civilliste beträgt anderthalb Millionen; davon bezieht der Prinz Jerome eine Million, der Prinz Napoleon 300,000 Fr. und die Prinzessin Mathilde 200,000 Fr., so daß der Prinz alsdann 800,000 Fr., abgesehen von den Einkünften, die er von seinen übrigen Aemtern und Würden bezieht, vom Staate erhalten würde.

Paris, d. 1. Februar. (Tel. Dep.) Die meisten Course sind heute sehr schwankend; in Werthpapieren geht fast nichts um. Man spricht davon, mehrere Coullissiers hätten ihre Zahlung eingestellt.

**Großbritannien und Irland.**

London, d. 1. Februar. Die heutigen Morgenblätter füllen der österreichischen Anleihe ein ungünstiges Prognostikon — Die „Times“ sagt: Das Ministerium verdient ein Tadel's-Votum, wofür eine Einmischung in italienische Angelegenheiten Ratfand.

**Serbien.**

Nach in Wien eingegangenen Nachrichten aus Belgrad vom 30. v. M. hat die Stupschina ein Mißtrauens-Votum gegen sämtliche Minister beschlossen und um deren Entsetzung und Enthebung er sucht. Auch gegen die Senatoren hat die Stupschina ein Mißtrauens-Votum ausgesprochen.

**Amerika.**

Newyork, d. 18. Januar. Wie schon berichtet, wurde laut Nachrichten aus Haiti der schwarze Kaiser Soulouque enthronet und die Republik proklamirt. Man hatte den General Giffard zum provisorischen Präsidenten ernannt.

**Antlicher Fonds- und Geld-Cours.**

Berlin, den 1. Februar.

Fonds-Cours.		Brief.		Geld.		Brief.		Geld.	
Preuß. Krön. Anl. 4 1/2	100 3/8	Berl.-Anb. Lit. A.	107	Thüringer	106 1/2	105 1/2			
1850, 1852, 1854,		u. B.	92 3/4	do. Prioritäts-Dbl.	99 1/4	99 1/4			
1855, 1857 4 1/2	101 1/2	do. Prioritäts 4	98 3/4	do. III. Serie 4 1/2	95 1/2	95 1/2			
dito von 1850 4 1/2	101 1/2	do. do. 4 1/2	103 1/4	do. IV. Serie 4 1/2	95 1/2	95			
ditto von 1854 4	95	Berlin = Hamburg	102 1/2	Wilsb. (Gof.-Dbl.)	78	78			
Staats-Schuldsch.	84 3/8	do. do. II. Emiff.	103 1/4	do. (St.) Prior.	4 1/2	79 1/4			
Prämien = Anleihe		do. do. III. Emiff.	84 1/2	do. do. do.	5	79 1/4			
von 1855 a 100 3/8	116 3/8	Berlin = Potsdam	90 1/4	do. Prioritäts 4	4	79 1/4			
Kur- u. Neumarkt		Magdeburger	90 1/4	do. III. Emiff.	4 1/2	79 1/4			
Schuldversch.	82 3/8	do. Prior. = Dbl.	90 1/4	Aust. Eisenbahn-					
Ed. Reichs-Dbl.	100 3/8	do. do. Lit. C.	98 3/4	Stamm = Actien					
Berl. Stadt-Dbl.	82 3/8	do. do. Lit. D.	98 3/4	Amberd. = Botterd.	4	71 1/2			
Schuldversch. der		Berlin = Siedtiner	103 1/4	Kiel = Altona	4	71 1/2			
Berl. Kaufm.	102 1/4	do. Prior. = Dbl.	84 1/2	Kobau = Jittau	4	71 1/2			
Asfandriefe		Breslau = Schneid-	89 3/4	Ludwigsh. = Reg.	4	147 1/2			
Kur- u. Neumarkt	85 3/8	nig = Freiburger	89 3/4	Mag. = Ludwigsh.	4	146 1/2			
do. do.	93 3/4	Wies = Reiffe	70 1/2	Neuß = Weisenburg	4	51 1/2			
Spreußische	83	do. Prioritäts 4	57 1/2	Redtenburger	4	51 1/2			
Pommerische	82 1/2	do. Prioritäts 4 1/2	137	Rordb. (Fr. = Wilsb.)	4	57 1/2			
do. do.	85	do. Prior. = Dbl.	101	Defr. (Fr. = Staatsb.)	5	140			
Wolensche	93 3/4	do. do. II. Emiff.	89	Jarstoe = Selo	5	55			
do. neue	88 3/8	do. do. III. Emiff.	85 3/4	Aust. Prioritäts-					
Schlesische	88	do. do. do.	94 3/4	Actien					
von Staat garan-		do. do. IV. Emiff.	85 3/4	Rordb. (Fr. = Wilsb.)	5				
tirt Lit. B.	83	Magdeb. = Halberst.	188 1/2	B. Dbl. 3. de l'Est	4				
Westpreussische	82 1/2	Magdeb. = Bittenb.		do. Eb. v. Westf.	4				
do. do.	90	do. Prioritäts 4 1/2	93 1/2	Defr. (Fr. = Staatsb.)	5				
Rentenrisse		Rümling = Hammer	91 1/4	Juniand. Fonds.					
Kur- u. Neumarkt	93 1/2	do. Prioritäts 4	92 1/2	Köln = Vereins =					
Pommerische	93	Riederich = Markt	93 1/2	Bant = Actien	4	121 1/2			
Wolensche	92 1/2	do. Prioritäts 4	92 1/2	Danziger Privatb.	4	84 1/2			
Preussische	93 1/2	do. Gono. Prior.	92 1/2	Rönigsh. Privatb.	4	85 1/2			
Rhein = u. Westph.	94 3/4	do. do. III. Serie	90 1/2	Magdeburger do.	4	82 1/2			
Schlesische	93 3/4	do. do. IV. Serie	89	Wolensche do.	4	81 1/2			
do. do.	93	Riederich = Zweigb.		Berl. Handels-Ges.	4	81			
Pr. St. = Antwerp.	139	do. (Stamm) Pr.	5	Discont. Commah					
Friedrichsb.	137 1/2	Ober-schlesische Lit.		Ant = Antwerp	4	102 1/2			
Gold = Kronen	9 4 1/2	A. u. C.	128 3/8	Mag. = Hand-Ges.	4	83			
Andere Goldmün-		do. Prior. Lit. B.	121	Schl. = Hand-Ges.	4	82			
gen a 5 1/2	109 3/8	do. do. Lit. B.	79 1/4	Mag. = Hand-Ges.	4	79			
Eisenbahn-Actien.		do. do. Lit. D.	86	Preuß. Eisenbahn-					
Nach en = Düsseldorf	79 1/4	do. do. Lit. E.	75 1/4	Wittungsbogen.					
do. Prioritäts 4	86	do. do. Lit. F.	93 1/4	Bresl. = Schneid =					
do. II. Emiffion 4		do. do. III. Serie	86 1/2	III. Emiffion	4				
do. III. Emiffion 4 1/2	92	do. Prior. I. Ser.	99 3/4	Rhein. II. Emiffion	4	84 1/2			
Nach en = Westph.	30	do. do. II. Ser.	99 3/4	Rhein = Rade	4	58			
do. Prioritäts 4 1/2		do. do. III. Ser.	100	Aust. Fonds.					
do. II. Emiffion 4 1/2		Rheinische	86 1/2	Braunsch. Bant	4	105 1/2			
Berg-Märk. L. A.	75	do. (Zi.) Prior.	87 1/2	Bremer Bant	4	101			
do. do. Lit. B.		do. Prior. = Dbl.	87 1/2	Coburger Creditb.	4	78 1/2			
do. Prioritäts 5	102	do. v. Staat gar.	87 1/2	Darmstädter Bant	4	87			
do. do. II. Serie 5		do. v. Kr. Glab.	91 1/4	Defauer Creditb.	4	47 1/2			
do. III. Serie v.	75 1/4	do. do. III. Serie	91 1/4	Geraer Bant	4	87			
Staat 3 1/2 gar.	75 1/4	do. II. Serie 4 1/2	85 3/4	Gothaer Privatb.	4	78 1/2			
do. Duff. = Lit. B.	101 1/4	Stargard = Woten	85 3/4	Reisinger Creditb.	4	69 1/2			
do. do. II. Serie 4	85 3/4	do. Prioritäts 4	93 1/4	Reisinger Creditb.	4	80			
do. (Dm. = Ser.) 4 1/2	92 1/4	do. II. Emiffion 4 1/2	93 1/4	Rorddeutsche Bant	4	82 1/4			
do. do. II. Serie 4 1/2		do. III. Emiffion 4 1/2	92 1/4	Decker'sche Credit	5	103 1/2			

**Magdeburg, den 1. Februar. [F. l. Brief.] Geld.**

Amsterdam kurze Sicht	142
do. 2 Monat	142
Hamburg kurze Sicht	105 1/2
do. 2 Monat	105 1/2
Frankfurt kurze Sicht	99 1/4
do. 2 Monat	99 1/4
Preuß. Friedrichsd'or	56 22
Ausländisch Gold a 5 1/2	113 1/4
Preuß. Staats-Schuld'scheine	3 1/2
Verein. Dampfschiff. = Stamm-Actien	4
do. Prior. = Actien	5
Magdeb. = Selo. Stamm-Actien I. Em.	4
do. do. Prioritäts-Actien I. Em.	4
do. do. do. II. a	4 1/2
do. do. Halberst. Stamm-Actien	4
do. do. Prior. = Actien	4
do. do. Bittenberg. Stamm-Act.	4 1/2
do. do. Prior. = Actien	4
do. Feuerassuranz-Actien	4
do. Hagelversicherungs-Actien	4
do. Lebensversicherungs-Actien	5
do. Privat-Bant = Actien	4
do. Gas = Actien	5
Deffauer Continental = Gas = Actien	4 1/2
Allgemeine Gas = Actien	4 1/2

**Marktberichte.**

Magdeburg, den 1. Februar. (Nach Wilsb.)  
 Weizen — — — — — Gerste — — — — —  
 Roggen — — — — — Hafer — — — — —  
 Kartoffelspiritus loco pr. 14,400 vcl. Trall. 24 1/2 1/2

Nordhausen, den 31. Januar.  
 Weizen 1 1/2 27 1/2 bis 3 1/2 5 1/2 Jg.  
 Roggen 1 1/2 27 1/2 bis 2 1/2 5 1/2 Jg.  
 Gerste 1 1/2 17 1/2 bis 2 1/2 5 1/2 Jg.  
 Hafer 1 1/2 17 1/2 bis 2 1/2 5 1/2 Jg.  
 Weizen pro Centner 17 1/2 1/2  
 Weizen loco 48—76 1/2 1/2  
 Roggen loco 46 1/2—47 1/2 1/2, Febr. 46 1/2—47 1/2 1/2  
 u. G. 46 1/2 Br., Febr. März 46 1/2 1/2  
 Br., April/Mai 46 1/2 1/2, Br. u. G., Mai/Juni 46 1/2 1/2  
 1/2 1/2 1/2, Br. u. G., 46 1/2 Br., Juni/Juli 47—48 1/2 1/2  
 1/2 1/2, Br. u. G., 47 Br.  
 Gerste, große und kleine 33—42 1/2 1/2  
 Hafer loco 27—34 1/2, Febr. 30 1/2 1/2  
 Weizen loco 15 1/2 1/2, Br. 15 1/2 Br., Febr. 14 1/2—15 1/2 1/2  
 1/2 1/2, Br. u. G., 15 Br., März/April 15 1/2 1/2, Br. u. G., 15 Br.,  
 April/Mai 14 1/2 1/2, Br. u. G., 14 1/2 Br.  
 Weizen loco ohne Beschalt, Termine billiger erlassen.  
 Spiritus ungeschalt bedeutender Rücklagen in fester  
 Haltung. Weizen loco 1/2 besser, Termine in fester Hal-  
 tung.

Breslau, d. 1. Februar. Spiritus pr. Liter zu 60  
 Quart bei 80 vcl. Tralles 8 1/2 G. Weizen, welcher  
 50—98 Jg. gefeser 50—92 Jg. Roggen 54—62 Jg.  
 Gerste 38—55 Jg. Hafer 28—45 Jg.

Stettin, d. 1. Febr. Weizen, Febr. 82 1/2, Rog-  
 gen 44—45 bet., Febr. März 44 G., 44 1/2 da, Mai/Juni  
 44 1/2 bet., Juni/Juli 45 G. Weizen 14 1/2, Febr. 14 1/2  
 da. Spiritus 20 bet., Febr. 19 1/2 G., 19 1/2 da, Janu-  
 Juli 18 1/2 bet.

Hamburg, d. 1. Febr. Weizen und Roggen 11 1/2.  
 Del pr. Mai 28 1/2, pr. Oct. 27 1/2.

London, d. 31. Januar. In demselben Weizen 1 1/2  
 ter Verkauf, russische Weizen 1 1/2, Hafer 1 1/2, Weizen,  
 Mehl gedrückt.

Wasserstand der Saale bei Halle  
 am 1. Februar Abends am Unterpiegel 6 Fuß 8 Zoll.  
 am 2. Februar Morgens am Unterpiegel 6 Fuß 10 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg  
 den 1. Februar am alten Pegel 29 Fuß unter D.  
 am neuen Pegel 4 Fuß 8 Zoll.

# Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung.

In Nachstehendem bringen wir einen Anhang zum Statut unserer Sparkasse vom 5. December 1857 mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniss, daß derselbe mittelst Allerhöchster Kabinetsordre vom 9. October v. J. bestätigt worden ist.

Halle, den 21. Januar 1859.  
Die ständische Direction der Sparkasse des Saalkreises.

## E. v. Kroßigk.

### Anhang

zum Statut der Sparkasse des Saalkreises.  
§ 21.

Die Bestimmungen in §. 13 des Statuts vom 17. September 1844 werden dahin erweitert, daß die Sparkassen-Kapitalien auf jede völlig sichere Art angelegt und sonach auch gegen Bürgschaft sicherer Personen oder gegen solidarische Verpflichtung einer größeren Zahl von Schuldnern, desgleichen an Institute und Gemeinden, so wie an den Kreis selbst verborgt werden können.

Die Direction hat sich bei solchen Ausleihungen nach einem Reglement zu richten, welches sie selbst zu erlassen hat, welches aber der Bestätigung des Herrn Oberpräsidenten unterliegt, und ohne dessen Zustimmung von der Direction nicht geändert werden kann.

Giebichenstein, den 5. Decbr. 1858.

## Die Stände des Saalkreises.

## Nothwendiger Verkauf beim Königl. Preuss. Kreisgerichte zu Halle a. d. S. I. Abtheilung.

Das zur Konkursmasse des verstorbenen Kaufmanns **Gottfried Eduard Piersch** gehörige, im Hypothekenbuche der Halleschen Weinberge, Band I. No. 23 eingetragene Grundstück, aus einem in hiesiger Stadt ohnweit des Klausthores und der Saale belegenen Wohnhause nebst dabei befindlichen Speicherhaufe und einem daneben liegenden, ohngefähr 3 Morgen großen Garten bestehend, nach der, nebst Hypothekenschein, in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 13 —) einzuführenden Karte, abgeschätzt auf  
10462 Rthl 22 Sgr 6 Pf.,

am 28. April 1859 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 8, vor dem Deputirten Herrn Kreisgerichtsrath **Walcke** meistbietend verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Ansprüche bei dem Gerichte zu melden.

## Lotterie-Anzeige.

Die Erneuerung der Loose zur 2ten Classe 119ter Königl. Lotterie, die nach §. 5 des Planes bei Verlust des Aurrechts bis 4. Februar c. geschehen muß, erlaube ich mir hierdurch in Erinnerung zu bringen.

Halle a/S., d. 1. Februar 1859.

Der Königl. Lotterie-Einnehmer  
**Ludwig Lehmann.**

Die Anfuhr von 25,000 Tonnen Braunkohle von der Ablage des Neuglücks Vereins bei Giebichenstein per Saale nach unsern Werken soll Montag den 7. Februar Vormittag 9 Uhr in Partien von 5000 Tonnen in unserem Geschäftslocal an den Mindestfordernden vergeben werden und liegen daselbst auch die Bedingungen zur Einsicht bietungsfähiger Unternehmer aus.

## Die Kupfer-Hammer-Administration.

### Brennholz-Auction.

Sonnabend den 5. Febr. früh 9 Uhr sollen im Franziger Werder bei Ertzin eine Partie Reis-, Knüppelholz und trockne Bäume meistbietend verkauft werden.

**G. Berghaus.**

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen (Verlag von E. Garte in Naumburg und Leipzig):

**J. G. Dehrend, Kunst hundert Jahre zu leben,**  
nie krank zu werden und jede abgehende Krankheit, sofern das letzte Stadium noch nicht eingetreten, zu heilen.

Wort: Der Geist heilt den Leib!

10te Auflage. 8. geb. 1/2 Thlr.

Obwohl der Titel vorstehender Schrift das Gebrähe marktfeierlicher Anpreisung zu tragen scheint, so sind die in derselben gegebenen Vorschriften doch der Art, daß deren gewissenhafte Befolgung das Versprochene gewiß zu erfüllen im Stande ist, so bald nämlich die genannten Krankheiten noch nicht einen so hohen Grad erreicht haben, daß Stellung überhaupt nicht mehr denkbar ist; daher dieses Schriftchen der Empfehlung werth ist.

Dr. Schuster, Königl. Kreis-Physikus.

Eine Stadt-Deconomie mit über 100 M. Morgen Feld, gutem Wohnhaus, masifiver Scheune, Stallung, großem Hof, vollständigem Inventar u. s. w. hat zu verkaufen in Auftrag und ertheilt ernstlichen Käufen alles Nähere **J. G. Fiedler** in Halle, Kl. Steinstraße Nr. 3.

12,000 Rthl, 4000, 2000 und 1000 Rthl hat bis 1. April dieses Jahres zum Ausleihen in Auftrag **J. G. Fiedler**, Kl. Steinstraße.

## Geschäfts- u. Haus-Verkauf oder Verpachtung.

Ein Haus, in welchem lange Jahre Material-, Wein- und Tabak-Geschäft betrieben, in gutem Stande, hat zu verkaufen oder zu verpachten **J. G. Fiedler** in Halle.

In einer gebildeten und achtungswerthen Familie in Halle können nächste Ostern zwei, höchstens drei junge Mädchen, welche hiesige Schulen besuchen oder sich sonst anderweit ausbilden wollen, aufgenommen werden. Die Hausfrau, hierzu vollkommen befähigt, leitet die Gesamtbildung ihrer eignen Töchter, sowie der Pensionarinnen, selbst und beaufsichtigt und fördert in eigner Person deren Arbeiten und Kunstfertigkeiten. Nachweis giebt  
**Dr. Zehne,**  
Gr. Schlamme Nr. 4.

Halle, den 1. Februar 1859.

## Das Pensionat

Leipzigerstr. Nr. 9 gewährt noch Schülern zu Ostern 1859 eine billige Aufnahme.

## Besten Magdeb. Wein-Sauerkohl in Oehofen und Aunfern, auch ausgewogen, billigt bei

### Julius Riffert.

## Nügenwalder Gänsebrüste in schönen Exemplaren empfang noch ein Hästchen Julius Riffert.

## Dr. Struve in Dresden.

Lager künstlichen Selters und Soda-Wasser, Kohlensäures Bitter- und Magnefia-Wasser bei

## W. Fürstenberg & Sohn.

ff. Java-, Menado- und Mocca-Coffee, kastanienbraun und hell geröstet, von feinstem Geschmack, immer frisch bei  
**W. Fürstenberg & Sohn.**

## Alle Reparaturen,

Umarbeitungen, Waschen und Färben der getragenen Hüte wird aufs Beste und Schnellste besorgt bei **L. Wedding**, Hutmachermeister, gr. Steinstraße Nr. 12.

## Geruchfreies doppelt rectificirtes

### Solaröl,

à Str. 10 1/2 Thaler, gegen baar sowie bei Partien noch billiger bei  
**G. R. Kegel.**

Gesuch. Auf einem Rittergute im Deutschen Kreise wird zum 1. April ein Gemüsegärtner, der zugleich ein kleines Jagd-Revier mit beschließen muß, gesucht. Frankfurter Nachfragen unter der Chiffre D. T. poste restante Düben zu adressiren.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Kalmüser, Getreide-Kümmel u. Rum bei **U. Ritter**, Neumarkt, Leveaur'sche Gehöfte.

## Concert-Anzeige.

Sonnabend den 5. Febr. Abends 7 Uhr findet das bereits angekündigte große Concert, **Mendelssohn-Feier**, unter Mitwirkung der Concertsängerin **Fräulein Auguste Koch** aus Leipzig, der Virtuosen Herren **F. W. Poße** und **E. Michelmann**, sämtlicher Musikkräfte, der unter meiner Leitung stehenden, von mir neu gegründeten Liedertafel, sowie vieler gesangkundiger Damen und Jünglinge des hiesigen Königl. Schullehrer-Seminars im Saale des **Wansfelder Hofes** statt. Zur Aufführung kommt u. A.: Concert-Ouverture für großes Orchester op. 115 von **L. van Beethoven**. Concert in Es für Pianoforte mit Orchesterbegl. v. **L. v. Beethoven**, vortragen von **Fr. Rein.** Morgensong der Warden, mit Orchester, aus der neuen Oper „Comala“, Bert nach **D. S. Jan**, Musik von **Sobolewsky**. Violinconcert mit Orchester von **Fel. Mendelssohn-Bartholdy**, vortr. von **Hrn. Poße**. Concertfas für Flöte von **Heinemeier**, vortr. von **Hrn. E. Michelmann**. Finale des 1sten Aktes aus der unvoll. Oper „Coreley“ von **Fel. Mendelssohn-Barth.**, für gemischten Chor, Sopranosolo mit Orchester; das Solo gesungen von **Fräul. Aug. Koch**. — Billets zum Subscriptionspreise sind beim **Lohnbiener Manhardt jun.** sowie in der **Wobrenapothek** bis zum 4. Februar Abends zu haben. An der Kasse à Billet 10 Sgr.

Giebichen, den 30. Januar 1859.

**Fr. Rein,**

Organist und Seminarlehrer.

## Familien-Nachrichten.

### Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen 4 Uhr glücklich erfolgte Entbindung seiner geliebten Frau, **Freda**, geb. **Gräfin Wartensleben**, von einem gefunden Knaben beehrt sich ergebenst anzukündigen  
**von Wolff.**  
Gr. Derner, den 1. Febr. 1859.

### Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unser Tochter **Agnes** mit dem Mühlenbesitzer **Otto Heinert** alhier beehren sich Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzukündigen  
**Gottfr. Sperner** und Frau.  
Eö bejün, den 1. Februar 1859.

**Agnes Sperner,**  
**Otto Heinert,**  
Verlobte.

### Todes-Anzeige.

Unsere Tante, die verwitwete **Johanna Dorothea Jungk** geb. **Verfchmann**, ist heute am 1. Febr. Abends in ihrem 71. Lebensjahre sanft verschieden.

**Dr. Jul. Schadeberg.**

### Todes-Anzeige.

Den 25. Januar 1859 verschied nach langem Krankenlager meine jüngste Tochter **Friederike Auguste Emilie Fund** in einem Alter von 27 Jahren.

Entfernten Verwandten und Freunden theilen wir diese Trauerkunde mit.

**Schildau**, den 25. Januar 1859.

Die Hinterlassenen.

### Großbritannien und Irland.

London, d. 29. Jan. Der „Spectator“ sagt heute, er könne aus ziemlich sicherer Quelle berichten, daß die Angabe, welche die Kunde durch die Presse gemacht, als habe die Königin die Absicht, der Laufe ihres Entschlusses in der preussischen Hauptstadt beizuwohnen, unbegründet sei. — So wie die „Times“, erklärt auch der „Economist“, ein Organ der Whigs, sich gegen einen europäischen Kongress „Canning“, bemerkt dies Blatt, „protestirte stets gegen das System, Kongresse zur Regierung der Welt zu halten. Nun sagt man uns, daß nur ein europäischer Kongress die französisch-piemontesisch-österreichischen Fragen schlichten könne. Da müssen wir Canning's Protest wiederholen, der im vorliegenden Falle doppelte Geltung hat, da es sich nicht darum handelt, die Welt zu regieren, sondern die von einem früheren Kongresse gegründete Ordnung wieder aufzuheben. Uns dünkt, daß man in dieser Sache nicht je nach italienischen oder österreichischen Sympathien urtheilen, sondern sich einfach fragen sollte, was vor einen Kongress gehört oder nicht. Die französische Regierung möchte auf einem Kongresse zur Erörterung bringen, was kein Kongress wirklich entscheiden kann. Nichts könnte thörichter sein, als der französischen Regierung in die Hand zu arbeiten und ihr zu helfen, als offene Frage zu behandeln, was seit 1815 geschlossen ist. Was Italien betrifft, so dürfen wir nicht vergessen, daß, wenn die italienische Partei das Recht überhaupt auf ihrer Seite hat, dies keinesfalls das juristische, auf europäische Uebereinkünfte und Verträge gegründete Recht ist. Dieses ist ganz auf der Seite Oesterreichs. Wenn der Wiener Kongress nicht gelten soll, welche Autorität könnte ein neuer für sich in Anspruch nehmen? Von Piemont ist die beabsichtigte Kongress-Anuvung ein überaus falscher Schritt, da es sich der Sache nach auf jene tiefen patriotischen Gründe stützt, welche die Autorität von Kongress Verträgen ganz und gar untergraben.“ Über denselben Gegenstand sagt auch die „Saturday Review“, die Präcedenzfälle, die man für den Plan eines europäischen Kongresses anführt, seien entweder anwendbar oder abschreckend.

### Aus der Provinz Sachsen.

— Aus Nordhausen vom 29. Januar wird berichtet, daß in den nächsten Tagen Seitens des Magistrats und der Stadtverordneten eine wiederholte Petition an das Abgeordneten-Haus abgegeben sollte, in welcher um Verwendung dafür nachgesucht werden wird, daß die königliche Staatsregierung den Bau der Eisenbahn auf Staatskosten übernehme. Es soll in dieser Petition u. A. nochmals besonders hervorgehoben werden, daß unsere gewerb- und verkehrreiche Stadt beim Mangel jeder Eisenbahn Gefahr laufe, nicht nur in der Fortentwicklung ihrer Industrie gehemmt, sondern auch von andern, durch bessere Communicationsmittel unterstützten Gegenden überflügelt zu werden; die beabsichtigte Eisenbahn einem der fruchtbarsten Landstriche der Provinz, der sogenannten goldenen Aue, den vortheilhaftesten Abfah seiner Producte sichern, den Kohlenlagern zwischen Halle und Sangerhausen eine erwünschte Abzugsquelle nach hier und dem Eichsfelde verschaffen und letzterem überfüllerten Landes-theile durch Ermöglichung angemessener Industrieanlagen Gelegenheit zum Aufschwunge verschaffen werde.

— Am 29. d. M. verließ, wie die „Magdeb. Ztg.“ berichtet, durch die allerhöchste Gnade der Schriftsetzer Arnold, einer der wegen des Erfurter Aufstandes im Jahre 1848 Verurtheilten, die Magdeburger Citadelle, nachdem ihm in Folge eines Gnadengesuches seiner Frau und in Anbetracht seiner guten Führung 13 Wochen von der Haft erlassen sind. Es befinden sich jetzt unter den 51 Magdeburger Baugesangenen noch 11, die aus demselben Grunde zu 10, 15, 16 und 20 Jahren verurtheilt sind; hoffentlich wird auch ihnen bald die Stunde der Gnade und Befreiung schlagen.

Auch am 30. Jan. ist wieder einer der Verurtheilten von 1848 der Freiheit zurückgegeben; es war der Dachdecker Mauler, dem der Rest seiner noch bis zum Juni dauernden Strafzeit auf dem Gnadenwege erlassen ist.

— Egehn. Es ist von Seiten hiesiger Gewerbetreibenden am 28. Januar eine Petition mit zahlreichen Unterschriften, betreffend die Milderung der äußeren Heilighaltung der Sonn- und Festtage außer den Gottesdienststunden, an unsern Abgeordneten, den Kreisgerichtsrath Zimmermann, nach Berlin abgegangen.

### Halle, den 2. Februar.

Der Eröffnungszug auf der neuen Zweigbahn Halle-Bittersfeld ging gestern früh 4 Uhr von hier ab, wogegen der erste Zug von Bittersfeld Vormittags 11 Uhr hier eintraf.

### Die Baskischen Sänger.

Ein durchaus eigentümlicher Kunstgenuss wurde uns am 31. Jan. zu Theil, indem uns die 8 Baskischen Sänger durch den Vortrag ganz verschiedenartiger Gesänge erfreuten. Das Programm ist aus d. Ztg. bekannt. Wir haben es hier keineswegs mit bloß routinirten Naturgängern zu thun, die ihre Nationalgesänge wohl oder übel in die weite Welt hineinsingen; wir haben geschulte und zwar national-geschulte Künstler, denen wir jedenfalls eine künstlerische Würdigung schuldig sind. Die technische Gesangsbildung dieser Sänger — namentlich die der Solofänger, ist mit ihrer nationalen Vortragswiese innigst verknüpft und hat somit ganz entschiedene innere Berechtigung; mag uns Deutschen nun dieser Gesang bezaubern oder missfallen — das ist an sich ganz gleichgültig; der Italiener und Franzose fühlt anders als wir und hat somit auch im Gesange einen oft ganz wesent-

lich verschiedenen Gefühlsausdruck. Die Gesangsmethode der baskischen Sänger ist eine Abart der italienischen Gesangsmethode, wie sie früher in den Conservatorien Italiens cultivirt ist und 1784 nach Paris verpflanzt wurde. Fragen wir nun nach den charakteristischen Zügen in dieser alt-italienischen Gesangsmethode im Allgemeinen, so ist gar nicht zu verkennen, daß sie durch eine naturgemäße Ausbildung der Stimmorgane vollkommene Klangreinheit und bewundernswerthe Biegsamkeit der Kehle glücklich erreicht; kein Volk hat bis jetzt so viele und so vortreffliche Stimmübungen aufzuweisen als die Italiener. Demnachst verwendet sie allen ersinnlichen Fleiß auf Vervollung und Bildung des Tones selbst und giebt dem Gesange durch Tonmarkirung, Tonhöhenwellen und Tonverschwimmen einen ganz eigentümlichen, zauberhaften Reiz, der durch deutliche Vocalisation und bedeutende Heraushebung der Consonanten noch erhöht wird, dabei hat sie die mezza voce (halbe Stimme) und das parlando auf eine eminente Weise cultivirt. Bildung des Tonelements ist somit im Allgemeinen die Grundfarbe dieser Methode; Klangfülle und Schönheit des Tones ist ihr unerlässliches Mittel für all und jeden Gefühlsausdruck. In diesem Sinne ist der echt italienische Kunstgesang die unwandlungbare Norm für alle Sprachen und Völker.

Bei den Franzosen erlitt diese nach Paris verpflanzte Gesangsmethode ganz wesentliche Modificationen; scharf markirte Declamation tritt in den Vordergrund; das Toncolorit wird oft grell; die größte Tonstärke steht sehr oft neben der leinsten Klangschwäche, die stärksten vibrierten Brust- und Kopftöne kontrastiren mit den zartesten, säuselnden Falsettlängen, Anfangs- und Schlusseffecte entstehen und verschwinden gleichsam in unerkennbarer Ferne und verklingen abnungsvoll in der innersten Herzenskammer. Betrachten wir nun unbefangene unsere Baskischen Sänger, so trifft diese Charakteristik im Wesentlichen auch bei ihnen zu. Die technische Beschulung ist genügend betrieben; die Sprache ist klar und deutlich, der Ensemblegesang höchst präcis, die Intonation (einige geringe Schwankungen in sehr complicirten harmonischen Verbindungen abgerechnet) rein, der Athemabfluß überaus ruhig, das Verschwinden des Tones (diminuendo) vortrefflich, wie aus einem Munde, aus einer Lunge; besondere Erwähnung verdient die Ausbildung des Falsetts, welches von den Sängern äußerst sicher und zart beherrscht wird. Die Volkslieder der Basken haben in Poesie und Melodie etwas durchaus Eigentümliches, ganz abweichend von deutscher Art und Weise. Die harmonische Bearbeitung der meisten Volksmelodien ist von Prof. Panzeron in Paris. — Das Baskische Doppelquartett wird zunächst in Merseburg, Naumburg und Leipzig concertirt und uns vielleicht noch durch ein zweites Concert erfreuen, in welchem auch kirchliche Gesänge zum Vortrag kommen sollen. Die bescheidenen Sänger wurden hier wie überall mit allgemeinem Beifalle beehrt.

Der musikalische Genuss des Abends ward noch erhöht durch eine im Ganzen wohlgelungene Darstellung des Schauspielers: „Sie ist wahrhaftig.“ — Besondere Erwähnung verdient Herrn Sietts durchdringend und wahrhaft ergreifende Repräsentation des Baronet B. Harleyh. Hr. Skitt hat uns bereits mehrmals höchst anerkennenswerthe Proben gegeben, jedenfalls bedeutenden dramatischen Talent gegeben, welches jetzt hier die allgemeinste Beachtung findet. Möge der strebsame, sinnige und fleißige Künstler ein hohes Kunstziel im Auge behalten, dann wird man auch bald in den weitesten Kunstkreisen seinem ehrenwerthen Streben vollste Achtung zollen, und ihm freudig einen Ehrenplatz unter Deutschlands Mimen einräumen.

### Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 1. bis 2. Februar.

- Kronprinz:** Die Hrn. Kauf. Beck a. Biorheim, Grunauer u. Jörzans a. Leipzig, Döner a. Braunschweig, Hr. Ritterquast, Fiedler a. Dessl. u. Hr. Merk. Müller a. Berlin. Hr. Partik. Seyemann a. Sauburg. Hr. Banquier Bülter a. Schlesien.
- Stadt Zürich:** Hr. Ritterquast, Enjal a. Darmstadt. Hr. Rent. Bispinger a. Straßburg. Die Hrn. Oelm. Köber a. Alsbach, Jäger a. Oerfeld, Frigische a. Schölen. Die Hrn. Kauf. Arch a. Pfortzheim, Guppe a. Frankfurt, Reichenberg a. Fürtth, Wolf a. Giesfeld, Schelling a. Magdeburg.
- Goldener Ring:** Hr. Jnic. Neusch a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Ladé a. Hertaord, Hess a. Bernburg, Harnisch a. Dettelbach, Koble a. Durburg, Schürcke a. Bielefeld, Gütermann a. Niemes, Sternigl a. Donabrüd, Kruppe a. Silesig, Engelmann a. Breslau, Friedenthal a. Danzig.
- Goldener Löwe:** Die Hrn. Kauf. Schiff a. Berlin, Mingramm a. Mardeburg, Köfer a. Barstein. Die Hrn. Weinbld. Liebmann a. Leipzig, Siedert a. Mainz, Hr. Ingen. Steinberg a. Berlin. Hr. Fabrik. Jahné a. Dortmund, Hr. Dr. phil. Weier a. Dresden. Hr. Hofpred. Schmeiser a. Stäpeler. Productenbdr. Lehmann a. Altenmettingen.
- Stadt Hamburg:** Hr. Holz a. Schönbach, Hr. Ruden a. Döben. Hr. Bergamstr. Weber a. Giesleben. Die Hrn. Kauf. Burckhardter a. Magdeburg, Schuler a. Nordhausen, Gred a. Dresden, Schmidt a. Weimar, Dittmar a. Kassel.
- Schwarzer Hirt:** Hr. Fabrik. Santh jun. m. Schwägerin a. Jersb. Hr. Productenbdr. Lehmann a. Altenmettingen.
- Goldne Mugel:** Hr. Sec. v. Haur. Konnwascht, Hr. Adikt. Giesler m. Hrn. Jähmstr. Pflüger a. Berlin. Hr. Weinbld. Jörael a. Weener. Die Hrn. Kauf. Lippmann a. Bernburg, Goldschalt a. Mühlhausen. Hr. Gastw. Bagné a. Glinzig. Hr. Mühlensel. Seidel a. Hummelsted. Hr. Weinbld. Simon a. Köthen.
- Magdeburger Bahnhof:** Die Hrn. Kauf. Raut u. Kleemann a. Magdeburg, Grewe a. Bremen, Pommer a. Gumburg. Hr. Amtm. Herzog a. Magdeburg.

### Meteorologische Beobachtungen.

1. Februar.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr	Tagesmittel.
Luftdruck	333,85 Bar. L.	334,75 Bar. L.	334,80 Bar. L.	334,47 Bar. L.
Rel. Feuchtigk.	2,26 Bar. L.	2,30 Bar. L.	1,78 Bar. L.	2,11 Bar. L.
Hell. Feuchtigk.	87 pSt.	73 pSt.	76 pSt.	79 pSt.
Luftwärme	2,9 G. Rm.	5,1 G. Rm.	1,8 G. Rm.	3,3 G. Rm.

## Bekanntmachungen.

In der Annonce der Königl. Ober-Post-Direction, die Personen-Post nach Schraplau betr., muß es gleich in der ersten Zeile statt wöchentlich einmaliger heißen: wöchentlich viermalige.

### In Ableben a. d. S.

wird Sonntag den 13. Februar um 11 Uhr in dem Saale des Herrn Tischmeyer katholischer Gottesdienst gehalten werden.

## Kohlen-Verkauf.

Auf der neu errichteten gewerkschaftlichen Grube „Anhalt“ zwischen Wiendorf und Lebendorf soll

vom 8. Februar o. ab

der Verkauf beginnen und die Tonne Braunkohlen zu 5  $\frac{1}{2}$  verkauft werden.

Die Kohle selbst ist von besserer Qualität, sehr knorpelreich, ohne die geringste Beimischung von Thon oder Sand und eignet sich daher für Fabriken sowohl, als auch zu kleineren Feuerungen, ganz vorzüglich.

Grube „Anhalt“ bei Wiendorf.

### Die Verwaltung.

Ein großer Kaufladen am Markte in Schkeuditz, mit Wohnung und Zubehör, ist zu vermieten durch den Justiz-Rath Herrfurth in Wehlitz.

Auf ein ländliches Hausgrundstück, welches pupillarische Sicherheit bietet, wird von einem pünktlichen Binszahler ein Capital von 2000  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  fort auszugeben, gesucht. Offerten unter Z. Z. wird Herr Ed. Stuckrath in der Exped. dieser Ztg. gef. entgegennehmen.

Ein Wohnhaus mit Verkaufsladen nebst 3 Stuben und Zubehör, nebst kleinem Hof, in der schönsten Lage der Ober-Leipzigerstraße, in der Nähe der Bahnhöfe, ist zu verkaufen. Geld kann darauf verhältnismäßig stehen bleiben. Näheres bei dem Eigentümer Ober-Leipzigerstraße Nr. 43, 1 Treppe.

### Acker-Verkauf.

Ein Ackerparzelle zu einer guten Baustelle ist sofort aus freier Hand zu verkaufen.

W. Dittmar in Siebichenstein.

### Bekanntmachung.

Die Hälfte Antheil der Kohlengrube „Kleiner Franz“ bei Teutschenthal, mit 5 Morgen Feld, ist veränderungshalber für 600  $\frac{1}{2}$  sofort zu verkaufen. Die Hälfte Kaufgeld kann auf Hypothek stehen bleiben. Auskunft ertheilt Decker zu Mittel-Teutschenthal.

Eine Hauslehrerstelle bei 2 Knaben, mit 200  $\frac{1}{2}$  Gehalt und freier Station, wird auf einem Gute in Ostpreußen mit 2 Dienern c. vacant. Gefällige Meldungen mit Abschrift der Zeugnisse werden sub litt. H. D. J. poste rest. Soldau fr. erbeten.

(Gesuchter Werkführer.) In einer Stärkefabrik ist die Stelle eines Werkführers zu besetzen durch das Comtoir von Clemens Warnecke in Braunschweig.

### Stelle-Gesuch.

Ein gewandtes Mädchen, welches mehrere Jahre aus größeren Rittergütern als Wirthschafterin zur Zufriedenheit fungirte und die besten Zeugnisse aufzuweisen vermag, sucht unter bescheidenen Ansprüchen sofort ähnliche Stellung. Das Nähere durch

Friedr. Magdeburg.

Sönnern, den 2. Febr. 1859.

Ein Lehrling kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten beim Bäckermeister Neuscher, Mühlgasse Nr. 5.

Ein Lehrling sucht der Schuhmachermstr. W. Raundorf, gr. Braubausg. II.

Ein ordentlicher Lehrling findet sofort Stellung beim Bäckermeister Julius Zeuner, Leipzigerstr. 6.

Vier gesunde Ammen vom Lande weist nach Frau Hilpert, Schülershof Nr. 21.

Ein Lehrling sucht der Schuhmachermstr. Ahrens, kl. Braubausgasse Nr. 2.

## Große Wein-Auction.

Montag den 7. d. M. Vormitt. 10 Uhr versteigere ich gr. Ulrichsstr. Nr. 18 alhier, wegen ausgegebenen Hotel-Geschäfts des Herrn Ulricke, früheren Besitzer des Hotel „Stadt Hamburg“, eine Partie ausgezeichnete sehr gute Weine, als: 160 Fl. 11r Hochheimer, 190 Fl. 34r Forster, 50 Fl. Walburtsheimer (roth), 50 Fl. Rheinwein Mousseé.

Nachmitt. 2 Uhr gr. Steinstraße Nr. 16 im Keller: 1 Oghoft 53r Bodenheimer Westeburger Antonien-Stift, 1 Oghoft 42r Rüdesheimer,  $\frac{1}{2}$  Stück 42r Geisenheimer,  $\frac{1}{2}$  Stück 46r Rappertsberger,  $\frac{1}{2}$  Stück 34r Forster, 1 Oghoft u. 1 Ohm Landwein.

Brandt, Auct.-Commis. u. ger. Taxator.

### Zu verkaufen:

- 1) die Scheune Garz Nr. 3,
- 2) mehrere Baustellen vor dem Geistthore,
- 3) 37 Mr. Acker im Ganzen oder in kleinen Parzellen bis zu halben Morgen und zwar: 23 Mr. vor dem Geistthore und 14 Mr. am Exercierplatze.

Kentmeister Wünschmann, Garz Nr. 35.

## Die Maschinenfabrik und Eisengiesserei

VON

Georg Kessler in Schkeuditz bei Leipzig übernimmt alle zum Maschinenfache gehörigen Arbeiten und Reparaturen, liefert Guss aus bestem Material zu technischen oder architectonischen Zwecken. Billige, solide und prompte Ausführung wird zugesichert.

## Elegante Masken-Anzüge und seine Domino's empfiehlt Louis Haedicke, Schulberg Nr. 2.

Ein großes herrschaftliches Logis mit 5 Stuben, 4 Kammern, Küche, Vorküche, Mitgebrauch des Waschhauses etc., mitten in der Stadt in freier freundlicher Lage, sowie 2 Wohnungen ebendasselbst für einzelne Herren sind zu vermieten und sofort zu beziehen. Näheres beim Zimmermeister Karl Zabel.

Herrenstraße Nr. 2 ist die 2te Etage, bestehend in 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, gem. Wasch., Brunnen u. Zub., sofort oder 1. April cr. zu beziehen. Näheres kl. Ulrichsstraße 25.

Dem geehrten Publikum in und um Schafstedt mache ich ergebenst bekannt, daß vom 6. d. M. ab bei mir Brod, Semmel, sowie gutes Roggen- und Weizenmehl zu haben ist. Auch werde ich Bestellungen auf verschiedene feinere Backwaaren zur Zufriedenheit besorgen.

Ephodt Nollig, Bäckermeister zu Schafstedt.

### Auftrag

ertheile ich dem Schuhmacher Gottlieb Tenner in Zörbig, für mich Bestellungen auf verschiedene Gemüße- und Feldsämereien, beste Qualität, feinfähig, besonders alle Sorten Futterrüben- und gute Zuckerrübenkerne, anzunehmen und zu besorgen.

G. Götsche, Kunzgärtner in Göthen.

### Post-Bäume.

Hochstämmige Süß-Kirschen, Apfels, Birn-, Aprikosen-, Pflaumen-, Pfirsich-, Franz-Apfel- und Birnbäume, auch schöne starke Esen, Trauereschen, Acacien, Tannen, Johannisbeer- und Stachelbeersäulen, dreijährige Spargelpflanzen u. dgl. mehr, sind zu haben in dem früher le Veaux'schen Garten.

Halle a/S. Geld, Gärtner.

Ein junger Mann, der Lust hat die Gärtnererei zu erlernen, kann sogleich, auch zu Ostern in die Lehre treten beim Gärtner Geld.

Eine neue Hobelbank ist zu verkaufen Steinweg Nr. 15.

Gute feste Sandsteine sind in Nuthen und Knollen zu verkaufen in Schlettau bei Halle. Rosch.

## Vier Voigtländer Bugochsen,

darunter zwei sehr schwer, sind zu verkaufen in Schlettau bei Halle Nr. 11.

Gebauer-Schwesfische Buchdruckerei in Halle.

Zwei fette Kühe stehen zu verkaufen bei Wassermann in Siebichenstein.



Die Eisingerie zu Siebichenstein bei Halle empfiehlt sich mit Anfertigung von Grab- und andern Gittern, Grabkreuzen und allen andern Gussheilen aufs Billigste. Auch werden Lebm-

fructemaschinen für Siegeleien gemacht.

E. Leutert.

### Annemendorf.

Zur Feier der glücklichen Entbindung Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm Sonntag den 6. Februar großes Extra-Concert, ausgeführt vom Musikchor der Königl. Aten-Monier-Abtheilung aus Erfurt. Anfang Nachmittag 3 bis 6 Uhr. Des Concerts Abends 7 bis 10 Uhr im „Goldnen Adler“ bei Rathsch.

### Büschdorf bei Halle.

Sonntag den 7. Februar ladet zum Tanz vergnügen freundlichst ein

G. Lehmann

## Trebnitz.

Sonntag den 6. d. ladet zum Ball ergebenst ein

G. Necke.

### Hobenthurm.

Sonntag den 6. Febr. ladet zum Pfannkuchenschmaus und Tanzvergnügen ergebenst ein

W. Weber.

## 10 Thaler Belohnung

werden Demjenigen zugesichert, welcher ein am Montag Abend verlorenes Portemonnaie mit mehreren 20-Thalerscheinen an Ed. Stuckrath in der Exped. dies. Ztg. zurückgibt.

Am Sonnabend den 29. Jan. ist nach der Aufführung der „Antigone“ ein Ueberschub vertauscht worden. Der Eigentümer kann den seinigen eintauschen bei

Prof. Dr. W. Geinz.

Eine Frauentasche, worin Geld und andere Gegenstände sich befinden, ist gefunden und kann abgeholt werden bei

Carl Lösch, kl. Sandberg Nr. 20.

# Hallische Zeitung

(im G. Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Entnahme 29½ Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 5 Sgr.  
Insertionsgebühren 1/4 Sgr. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 28.

Halle, Donnerstag den 3. Februar  
Hierzu eine Beilage.

1859.

## Deutschland.

**Berlin, d. 1. Februar.** Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, geruht: Den bisherigen Gerichtsassessor Rudolph Karl Bernhard Brüggemann zu Erfurt zum Garnison-Auditeur in Posen zu ernennen. — Der Berg-Referendarius Theodor Melchior Wagner ist zum Berg-Geschwornen im Bezirk des Bergamts zu Eiselen, und der Berg-Referendarius Ludwig Offenbach zum Berg-Geschwornen im Bezirk des Bergamts zu Halberstadt ernannt worden. — Der Kreis-Wundarzt Dr. Wilhelmi zu Neumark ist zum Kreis-Physikus des Kreises Ziegenrück ernannt; und am Gymnasium zu Torgau die Anstellung des Lehrers Dörny als ordentlicher Lehrer genehmigt worden.

Der König wurde, wie aus Rom berichtet wird, am 21. vor. M. von einer leichten Erkältung befallen, die Se. Maj. bis zum folgenden Tage an das Bett fesselte, aber schon am 23. wieder ganz gehoben war.

Es dürfte nicht mehr in Zweifel sein, daß dem Landtage noch in der gegenwärtigen Session ein Gesetzentwurf über die Grundsteuerfrage vorgelegt werden wird. Der Entwurf liegt bereits im Ministerrath vor und enthält die Aufhebung der Steuerfreiheit gegen Entschädigung. Der Entwurf dürfte diesmal sich der Zustimmung der großen Grundbesitzer erfreuen, wenn sie bedenken, daß sie dadurch der heillosen Alternative entgegen, ihre bisherige Steuerbefreiung ohne Entschädigung aufgehoben zu sehen; dagegen zweifelt man sehr, ob der Entwurf auf die Beistimmung der rheinischen und westphälischen Abgeordneten werde rechnen können.

Am 28. v. Mts. starb zu Meran in Tirol Karl Friedrich Hubertus Reichsgraf von Merveldt, eins der hervorragenden Mitglieder des Herrenhauses.

## Einige Neujaarsbetrachtungen.

VIII.

In dem zurückgelegten Jahre bildeten folgende und bis zu seinem Ablauf die im Zollverein bestabgeben den Gegenstand einer lebhaften Erörterung von Regierungen-Bevollmächtigten und Netzenhäufern, als in den Handelskammern und in gemeine der Sache inwohnende Interesse und der Einfluß, der allen Arten von Transitabgaben in den verschiedenen Handels- und Zollgebieten beizugehen, dem Gange der Verhandlungen und wohl auch gar etwas übertreibenden und überflüssigen mit Aufmerksamkeit zu folgen. Ich darf mir nun öffentliche Debatte noch zu keinem Resultate gefühl sich vielleicht schon in der nächsten Zukunft wie drängen wird, schon jetzt erlauben, unsern Lesern Hand bereits Thatsachen vorzulegen, um dadurch der Sache selbst zu erleichtern oder zu befestigen.

Oesterreich hat — wenn man so sagen darf Verhandlung über die Durchgangszölle hervorgerufen nicht darauf eingehen, wie bedenklich man es den sollen, daß es Oesterreich war, welches bei seinen und bei seinen vielleicht noch weit stärkeren sich mit Beschwerden über Belastungen und Hemmterverkehrs vor die Öffentlichkeit trat. Wie den Anfänge des abgelaufenen Jahres kam in Folge des Handelsvertrages eine Konferenz aus österreichischen Regierungsbevollmächtigten in Wien zusammen rathen, wie die vereinigte Verschmelzung der belands und Oesterreichs zu einem einzigen großen des Europas angebahnt werden könne. Unter den An dieserhalb stellte, befand sich auch die Forderung, von ihm angeordneten Durchgangszöllen aufhebe

**Minden, d. 30. Jan.** Welche geringe Verbreitung die „Patriotische Zeitung“ trotz der Bemühungen ihrer Gründer während ihres Bestehens gefunden hat, beweist wohl am besten der Umstand, daß der Verleger derselben, Buchdrucker Bruns, noch eine ganz bedeutende Summe (man spricht von 3000 Thln.) für Druckkosten zu fordern hat. Rechnet man hierzu die bedeutenden durch die Hände des Kaufmanns C. aus bis jetzt noch unbekanntem Quellen der Zeitung und deren Redaction zugeflossenen Summen, sowie die durch Aktien-Zeichnungen aufgekommene Beträge, so muß der Ertrag der Zeitung selbst ein äußerst geringer gewesen sein.

**Dresden, d. 31. Jan.** Die Sächsische Constitutionelle Ztg. schreibt: Aus Waldheim erfahren wir, daß der 1850 zum Tode verurtheilt, dann zu lebenslänglichem Zuchthause begnadigte ehemalige preussische Secondlieutenant Bodo v. Glümer am 27. Jan. vollständig begnadigt entlassen worden ist. Sein Bruder, der eben angekommen war, um ihn im Zuchthaus zu besuchen, schloß einen Freier in seine Arme und die Freudenthränen beider weihen die ergreifende Scene des Wiedersehens.

**Itzehoe, d. 30. Januar.** Es circulirt hier eine an die Mitglieder der Ständeversammlung gerichtete Adresse aus Dresden, welche die Stände auffordert, die „Rechte des Landes Schleswig-Holstein“ zu wahren. Es heißt am Schluß derselben: „Benutzt diesen Moment und verkündet laut, Ihr holsteinischen Männer, daß das meermuschlungene Holstein und Schleswig nur Ein Land sei. Bleibt Ihr jetzt stumm, spricht Ihr es jetzt nicht kräftig und einstimmig aus, Euer Lösungswort „Ewig zusammen“, so ist auf immer das feste Band zerrissen und Schleswig fortan und durch Euch nur ein Südjütland.“ — Unter den Unterschriften befinden sich u. a. D. Baudis, Bremer, Droyßen, Franke, v. Rumohr, Nigelsen.

reichliche Verkehr Ursache zu wünschen, daß es möglich bewegen dürfe, ohne durch Abgang der Freiheit gehindert zu werden. Aber fühlt man andern Landes dasselbe Bedürfnis? Trat man der bezeichneten Art vor den Zollverein, wäre es nicht zuerst und vor allem seine neuen Gebiete dem freien Verkehre eine bleibenden wir, wie es in dieser Beziehung in

Oesterreich 20,577,889 Fl. oder 14,404,522 Thlr. ein; in demselben Jahre betragen die Einnahmen desselben 931,834 Fl. oder 632,284 Thlr. daber 4½ Prozent von den Eingangszöllen

ertrag die Eingangszölle im Zollverein durchgangszölle brachten 379,985 Thlr. ein; in 1½ Proz. von den Eingangszöllen aus. Während Oesterreich 4½ Prozent seiner Einnahmen entfallenden Eingangszöllen erwerbverkehres mithin weit mehr belastet und unter einem Tarif, dessen Grundzüge der entsprechen, nur 1½ Prozent Transitzölle sowohl durch seinen Tarif als durch seine größere Maß von feiner Bewegung als

Staatsmännern wirklich Ernst gewesen, Verhältnisse herbeizuführen, so hätten Gegeben verlangen und erwarten müssen, daß gefonnenen Verkehrsbesetzung im eigenen dadurch einen thatsächlichen Beweis ihrer Nützlichkeit des internationalen Verkehrs ge-

billiges angesehen werden zu können, daß